

Drahtseilakt mit verlaufenden Farben

Zofingen Pure Poesie fürs Auge - das Kunsthaus verzaubert mit Seiltanz, Artistenfilm und Kunstperformance

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Kunstwerke müssen nicht immer starre Momentaufnahmen, Kunsterlebnisse nicht immer beschaulich sein. Die Ausstellung «Schwarzweiss in Farbe» im Kunsthaus widmet dem Muttertag dem Zauber des Augenblicks. Valentin Steinemann und Nina Wey entführen das Publikum auf der Schützenwiese mit einer Zirkusnummer auf dem Hochseil in eine Welt der Fantasie. Angelehnt an die Seiltänzer, die 1942 zwischen «Stiftshüsi» und Wachturm über dem Thutplatz tanzten und märchenhaft im Film «Menschen die vorüberziehen, verewigt sind, zeigen auch sie sich von der poetischen Seite. das Duo startet clownesk mit grossen Gesten und scheinbaren Missgeschicken, überrascht dann aber

«Wir freuen uns, dass das Kunsthaus ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart holt und sie damit besser verstehbar macht.»

Urs Siegrist: Leiter Museum Zofingen

zusehends mit artistischen Kapriolen. Die rund 80 Zuschauer, die die Morgenvorstellung miterleben, geniessen nach herzhaftem Applaudieren noch gerne eine der frisch zubereiteten Crêpes aus Artistenhand.

Morgenröte über der Gerberei

27 Gäste wollen danach im Museum Zofingen nach dem Mittag Max Hauflers «Menschen die vorüberziehen» sehen. Sie erleben einen Film, der mit seinen stillen Momenten frisch leuchtet wie eh und je. Zum Abschluss des Tages erwartet sie im Kunsthaus eine Performance, die staunen lässt. Die in Sarnen wohnhafte Künstlerin Anna Sabina Zürcher besprüht eine grossformatige, als Lambda-Print aufgezogene historische Fotografie der Gerberei Friderich mit Chemikalien, die nach Chlor und Chavel-Wasser riechen. Zunächst geschieht scheinbar nichts. Doch mit den Minuten lösen sich Cyan und Schwarz aus dem Bild. Dunkles Blau tropft auf den Boden. Zurück bleiben rötlich-orange Schlieren. Es ist also ob sich der Himmel über der Gerberei röten würde. Anna Sabina Zürcher hinterfragt den dokumentarischen Wert des Bildes. Die chemische Auflösung überstrahlt den magischen Realismus der Fo-



Balanceakt zwischen Artistik und Poesie – Valentin Steinemann und Nina Wey tanzen auf dem Hochseil wie anno dazumal die Artisten auf dem Thutplatz.

tografie. Der technische Prozess der hinter der Fotografie steht, wird auf poetische Weise sichtbar.

Geld stinkt nicht, Häute schon

Die ersten Worte gehörten an diesem Tag allerdings Urs Siegrist, dem Leiter der historischen Abteilung Museum Zofingen. «Der Zofinger Coiffeur und Fotograf Emil Schärer war nicht der einzige, der uns Fotografien aus der Zeit der Wende vom 18. ins 19. Jahrhundert überliefert hat. Seine Bilder fangen die Stimmung von damals allerdings sehr gut ein», sagt er zu den Fotografien, die den Ausgangspunkt für die Ausstellung im Kunsthaus bilden. Schade, dass Emil Schärer seine Fotografien kaum mit Ort und Datum der Aufnahme versehen habe, ergänzt er.

«Pecunia non olet» oder «Geld stinkt nicht». Diese geflügelten Worte römischen Ursprungs habe, so Siegrist einen direkten Zusammenhang mit dem Ge-

werbe des Gerbens von Tierhäuten, wie sie von der Gerberei Friderich praktiziert worden sei und noch werde. Denn die Römer benutzten unter anderem gefaultes Urin respektive Ammoniak, um ihr Leder zu bearbeiten. Es war Kaiser Vespasian, der auf die Latrinen, die für die Gerber den Urin einsammelten, eine Steuer erhob. Der Urin mag also zwar stinken, aber nicht die Steuer darauf. Verständlich, dass die Gerbergasse aufgrund der Geruchsemissionen keine bevorzugte Wohnlage gewesen sei.

Siegrist erwähnt, dass eine bereits 1929 gedrehte Verfilmung des Stoffes «Katharina Knie» von Carl Zuckmayer leider verschollen ist. Übrig geblieben ist einzig die Adaption «Menschen die vorüberziehen». Er meint zum Schluss: «Wir freuen uns, dass das Kunsthaus mit dieser Ausstellung ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart holt und sie damit besser verstehbar macht.»



Cyan löst sich zuerst, orange Schlieren bleiben – Anna Sabina Zürcher bei der Arbeit.

Von Haidong Gumdo bis Beauty and Style

Oftringen Zum fünften Mal fand letzten Freitag die Veranstaltung «Connect - dein Event» statt. Neben Volley- und Basketball stiessen auch alternative Workshops wie Graffiti und Schwertkunst bei den 240 Jugendlichen auf Anklang.

VON RONNIE ZUMBÜHL

Zeitungen liegen chaotisch verteilt am Boden. Wer nun meint, es handle sich hierbei um das Büro eines Journalisten, der irrt jedoch. Es ist ein Schulzimmer in Oftringen, das am Freitag für rund drei Stunden zu einem Dojang (Trainingsraum für koreanische Kampfkünste) wurde. Rund ein Dutzend Schüler aus der Region schnupperten an der koreanischen Kampfkunst Haidong Gumdo.

«Wir möchten auch Alternativen bieten und nicht nur das Übliche», betonte Michael Küchler, Bereichsleiter Schulsozialarbeit in Oftringen. Er und Markus Heiniger, Leiter des Bereichs Jugendpolizei der Regionalpolizei Zofingen, stellten am Freitag parallel den Behörden die fünfte Ausgabe der Veran-



Zweitverwertung von Printmedien – im Workshop Haidong Gumdo werden Zeitungen halbiert.

staltung «Connect - dein Event» vor. Dabei wurden von den Organisatoren, die Jungendarbeitenden von Rothrist, Oftringen, Zofingen, Aarburg und Safenwil sowie die Regionalpolizei Zofingen, insgesamt 16 Workshops angeboten. Darunter gab es sechs neue, alter-

native, wie Haidong Gumdo, Fotografie oder Graffiti. Letzterer «wäre explodiert», sagt Jenna Ras, Jungendarbeiterin und Gesamtleiterin des diesjährigen Events. Die Anmeldungen überschritten die maximale Teilnehmerzahl. Deshalb konnten nicht alle Ju-

gendlichen ihrer ersten Priorität nachgehen. Den Schülern wurde auch Fachwissen weitergegeben. «Wir haben gelernt, was es für Sprühaufsätze gibt und welche Dosen am geeignetsten sind», sagt Vanessa vom Graffiti-Workshop. Ein anderer Workshop, der ebenfalls auf hohen Anklang - zugegebenermassen nur weiblichen - stiess, war Beauty and Style. Die männlichen Teilnehmer begeisterten sich hingegen vor allem für den Workshop Futsal (Hallenfussball im Handballspielfeld mit Handballtoren). Klischees wurden aber auch aufgebrochen.

Polizisten, die breakdancen

Im Light-Contact-Boxen nahmen beispielsweise mehr Mädchen teil als Jungs. Auch beim Breakdance-Workshop waren fünf von sechs Teilnehmern Mädchen. Insgesamt folgten 240 Jugendliche der Einladung. Zweitausend 6.-Klässler und Oberstufenschüler aus den Regionen der Jungendarbeitsstellen wurden avisiert. Neben den Jugendlichen waren auch Polizisten der Regionalpolizei Zofingen zugegen. Durchaus aus beruflichen Gründen, jedoch nicht auf autoritärer Ebene, sondern auf «Augenhöhe». «Die Zusammenarbeit zwischen Jungendarbeit, Sozialarbeit und Polizei hat sehr viel gebracht», sagt Markus Heiniger, Be-

reichsleiter der Jugendpolizei. «Wir kennen die Jugendlichen und sie kennen uns - nicht nur als böse Bussenverteiler. Uns ist es wichtig, den Menschen dahinter zu zeigen», betont Markus Heiniger.

Kuchen und Konzerte

Um 18.30 Uhr gingen die Workshops zu Ende. Die Jugendlichen fanden sich danach in der Bezirksschule Oftringen ein, um zusammen mit den anderen das Nachtessen zu geniessen. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurde die Hauptspeise dieses Jahr nicht von den

«Wir kennen die Jugendlichen und sie kennen uns - nicht nur als böse Bussenverteiler.»

Markus Heiniger Bereichsleiter Jugendpolizei Zofingen

Jugendlichen zubereitet. Hingegen die Nachspeise. Die Teilnehmer des Dessert-Workshops kreierte unter anderem Lebkuchen, Schokoladenkuchen und Cremes aus Schokolade. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit dem Auftritt von Jugendlichen aus den Workshops Hip-Hop und Djing und zum Schluss gab es noch ein Konzert des Luzerner Rappers Emm.